Thorner Presse.

Abonnementspreis
für Thorn und Vorstädte frei ins Haus: vierteljährlich 2 Mark, monatlich 67 Pfennig pränumerando;
für Auswärts frei per Post: bei allen Kaiserl. Postanstalten vierteljährl. 2 Mark.

Ausgabe
täglich 6½ Uhr Abends mit Ausschluß der Sonn- und Feiertage.

Redaktion und Expedition:
Katharinenstr. 204.

Insertionspreis
für die Spaltzeile oder deren Raum 10 Pfennig. Inserate werden angenommen in der Expedition Thorn Katharinenstr. 204, Annoncen-Expedition „Invalidendank" in Berlin, Haasenstein u. Vogler in Berlin und Königsberg, M. Dukes in Wien, sowie von allen anderen Annoncen-Expeditionen des In- und Auslandes.
Annahme der Inserate für die nächstfolgende Nummer bis 1 Uhr Mittags.

Nro. 68. Donnerstag den 21. März 1889. VII. Jahrg.

* Das Verbot der „Volkszeitung".

Während die nationalliberale „Nationalzeitung" das Verbot der „Berl. Volkszeitung" nicht gerechtfertigt findet, weil die „Volkszeitung" kein sozialdemokratisches Blatt sei, vertritt die gleichfalls nationalliberale „Köln. Ztg." den entgegengesetzten Standpunkt. Sie konstatirt, daß sich die „Volkszeitung" nach Form und Inhalt in ein sozialdemokratisches Blatt umgewandelt habe, an dem nur noch das Firmenschild liberal ist. Die deutschfreisinnige Flagge deckt in diesem Fall eine sozialdemokratische Ladung.

Dieser Standpunkt ist vollständig zutreffend. Die „Volkszeitung" hat seit dem Regierungsantritt Kaiser Wilhelm II. eine Haltung eingenommen, welche die der noch bestehenden sozialdemokratischen Blätter vollständig in den Schatten stellte. Sie verherrlichte die Revolution und brachte Artikel, die, wenn sie von sozialdemokratischen Blättern abgedruckt wurden, deren Beschlagnahme herbeiführten. Die sozialdemokratischen Blätter hatten garnicht nöthig, aus Eigenem Umsturzartikel zu bringen, sie konnten sich darauf beschränken, und thaten dies auch, solche Artikel aus der „Volkszeitung" abzudrucken, was meist mit Quellenangabe geschah aus dem guten Grunde, um sich damit vor den Wirkungen des Sozialistengesetzes zu sichern. Dieser Zustand, der dem Gesetz geradezu Hohn sprach, konnte auf die Dauer nicht bestehen bleiben. Auch wer mit dem Sozialistengesetz an sich nicht einverstanden ist, muß doch wünschen, daß das Gesetz nicht in gröbster Weise umgangen wird. Darauf kommt es doch nicht an, wie sich ein Blatt nennt; das kann für die Beurtheilung seiner Haltung nicht entscheidend sein, sondern einzig und allein die von ihm vertretenen Tendenzen. Das Sozialistengesetz richtet sich gegen sozialdemokratische, sozialistische und anarchistische auf den Umsturz der bestehenden Staats- und Gesellschaftsordnung gerichtete Bestrebungen, also nicht blos gegen die, welche auf dem Boden des Gothaer, Wydener oder sonstigen Programms stehen. Uebrigens hat sich der Redakteur der verflossenen „Volkszeitung", Dr. Franz Mehring, mit seinen einstigen Gegnern Bebel und Liebknecht versöhnt. Das Verbot der „Volkszeitung" erscheint nach alledem nicht nur als berechtigt, es lag auch im Interesse der Gerechtigkeit gegenüber denjenigen sozialdemokratischen Blättern, die es verschmähen, unter falschen Flagge zu segeln.

Die Deutschfreisinnigen wollen das Verbot der „Volkszeitung" zum Gegenstand einer Interpellation im Reichstage machen. In der Annahme, daß sie durch das Verbot eine neue Waffe gegen die Regierung in die Hand bekommen haben, dürften sie sich indeß täuschen.

Als Fortsetzung der „Volkszeitung" war übrigens ein neues Blatt „Der Arbeitsmarkt" ausgegeben worden, welches zwei Mal täglich erscheinen und vierteljährlich 60 Pfennig kosten sollte. Das Blatt sollte Nachrichten, Feuilleton und Annoncen bringen. Die erste Nummer desselben wurde vorgestern Abend polizeilich beschlagnahmt, nicht wegen seines Inhalts, sondern weil sich das Blatt eben unverfroren als Fortsetzung der verbotenen „Volkszeitung" repräsentirte. Die Aktiengesellschaft „Volkszeitung" macht bekannt, daß gegen das Verbot ihrer Zeitung die zuständigen Rechtsmittel eingelegt seien.

Politische Tagesschau.

Es wird angenommen, daß Kriegsminister Bronsart von Schellendorff nach Abschluß des Nachtragsetats zurücktritt. Als sein Nachfolger wird der Gouverneur von Straßburg General Verdy du Vernois genannt.

Das „Berliner Tageblatt" hat, wie das „Fremdenblatt" mittheilt, wieder einmal seinen Lesern etwas vorgeflunkert und dafür eine verdiente Zurechtweisung erhalten. In einem Artikel über die Verwaltung der Kaiserlichen und Königlichen Privat-Schatulle hatte das Blatt behauptet: Mit dem Vermögensverwalter des Kaisers Wilhelm I., Hofbanquier v. Cohn in Dessau, seien Verhandlungen, betreffend die Uebernahme derselben Funktion auch unter dem jetzigen Kaiser, eingeleitet worden; allein dieselben hätten sich zerschlagen, weil Herr von Cohn darauf bestand, daß dieselben Bedingungen, welche unter Kaiser Wilhelm I. für den Geschäftsverkehr bestimmend gewesen, auch fortan aufrecht erhalten bleiben sollten. Man hätte nämlich eine Aenderung in dieser Beziehung eintreten lassen wollen, derart, daß der Vermögensverwalter fortan in allen Angelegenheiten der Privatschatulle mit dem Ober-Hofmarschall v. Liebenau sich in dienstliche Verbindung zu setzen hätte. „Unter diesen Verhältnissen glaubte (so schloß das „Berl. Tagebl." seine Mittheilung) Herr von Cohn auf die Ehre verzichten zu müssen (!), das Kaiserliche Privatvermögen zu verwalten." — In Bezug hierauf ist von Seiten des Ober-Hofmarschallamts nachstehende Berichtigung zugegangen: „Es ist nicht richtig, daß mit dem Hofbanquier v. Cohn in Dessau Verhandlungen eingeleitet worden sind, vermöge deren derselbe die Verwaltung des Privatvermögens Sr. Majestät des Kaisers und Königs übernehmen solle. Es ist deshalb auch nicht an den Hofbanquier v. Cohn das Verlangen gestellt worden, inbetreff der Angelegenheiten der Privatschatulle mit dem Ober-Hofmarschall v. Liebenau in Verbindung zu treten."

Ein Telegramm aus Washington erklärt es für fraglich, ob die amerikanischen Delegirten zur Samoakonferenz vor Mitte April nach Berlin werden abreisen können. Danach würde an einen Zusammentritt der Konferenz vor Mai nicht zu denken sein. Verwunderlich ist es nur, daß bereits dieser Tage die Einschiffung eines der Delegirten gemeldet werden konnte.

Bei den am Montag in Wien stattgehabten Ergänzungswahlen aus dem dritten Wahlkörper in den Gemeinderath siegten die Antisemiten fast auf der ganzen Linie. Von 17 Mandaten fielen ihnen 11 zu. Die Verluste haben die Liberalen und Demokraten zu tragen. Die letzteren wurden fast gänzlich vernichtet. Durch den Zuwachs ist die antisemitische Partei im Gemeinderathe auf 23 Mitglieder angewachsen.

Im englischen Unterhause erklärte am Montag Unterstaatssekretär Fergusson auf eine Anfrage, es gebe keinen Grundsatz des internationalen Rechts, auf Grund dessen von der deutschen Regierung eine Entschädigung für die Verluste britischer Indier auf Sansibar gefordert werden könne. Deutschland und Italien hätten in den jüngst mit fremden Mächten geschlossenen Verträgen erklärt, daß sie hinsichtlich dieser Mächte die Grundsätze der Pariser Deklaration über die maritimen Rechte der Neutralen in Kriegszeiten acceptirten.

Verschiedene Zeitungen berichten, daß der Empfang Boulangers in Tours nichts weniger als einen großartigen Charakter hatte; kaum 1000 Personen hätten sich zu seiner Begrüßung eingefunden. Nach einem Berichte der „Magdeburger Zeitung" war indeß das Gegentheil der Fall. Boulanger, für dessen Reise von Paris nach Tours ungewöhnliche Maßregeln getroffen wurden, um jede Kundgebung für den General zu unterdrücken, traf, wie dem genannten Blatte berichtet wird, in Begleitung des bonapartistischen Abgeordneten Mitchel, Laporte, Susini und mehrerer anderer Deputirten, Mittags in Tours ein. Alle Straßen vom Bahnhof bis zum Hotel de Bourdeaux, in dem der General abstieg, waren von einer ungeheuren Menschenmenge besetzt, welche Boulanger lebhaft begrüßte. Doch wurden auch Rufe „Nieder mit Boulanger!" „Nieder mit dem Cäsar" laut, welche indeß ohne große Wirkung blieben. Ueber 80 000 Menschen, zumeist Landleute, bildeten in den Straßen Spalier. Das Hotel de Bordeaux war mit Fahnen in den französischen Farben geschmückt. Im Salon des ersten Stockes hielt Boulanger offenen Empfang ab. Verschiedene Abordnungen überreichten ihm hier Blumensträuße. Um 3 Uhr begab sich Boulanger zum Banket, an dem fast ausschließlich Bonapartisten (1400 Personen) theilnahmen. Auf dem Wege dahin rief die Menge fortwährend: „Hoch Boulanger!" „Nieder mit Wilson!" Der Maire, welcher durch Straßenanschläge vor Kundgebungen für Boulanger gewarnt hatte, wurde ausgepfiffen. Bezeichnend ist die Thatsache, daß in allen Pfarrkirchen des Departements Indre et Loire die Geistlichkeit die Messe früher als gewöhnlich las, um den Bauern zu ermöglichen, Boulanger's Empfang in Tours beizuwohnen.

Die spanische Regierung hat große Mühe, das Gleichgewicht im Budget herzustellen. Vom Kriegsbudget werden mindestens 6 Millionen Pesetas abgeknipst. Auch am Kultursbudget soll gespart werden. Es wird darüber mit dem päpstlichen Nuntius verhandelt.

Die Zusammenkunft der Königin Natalie mit ihrem Sohne, dem Könige Alexander von Serbien, soll in Orsova stattfinden.

Die Pforte hat an Rußland die fällige Rate der Kriegsentschädigung nunmehr ausgezahlt.

Der neue amerikanische Staatssekretär des Auswärtigen, Mr. Blaine, scheint gegen das Ausland ungleich strengere Saiten aufzuziehen, als sein Vorgänger. Aus Newyork wird dem „B. T." gemeldet: Staatssekretär Blaine hat den Gesandten in Petersburg telegraphisch angewiesen, die Freigebung des naturalisirten amerikanischen Bürgers Hermann Kempinski zu verlangen, der anläßlich des Besuches seiner Heimathstadt Rowen in Rußland trotz seines amerikanischen Passes verhaftet und nach Sibirien deportirt worden ist. Sollte Rußland seine Freigebung verweigern, so hat der Gesandte die Instruktion, seine Pässe zu verlangen und abzureisen. — Da Rußland seine Gründe hat, es mit der amerikanischen Republik nicht zu verderben, so steht zu erwarten, daß das Gouvernement von Petersburg dem Verlangen des Washingtoner Kabinets willfahren und Kempinski freigeben wird.

Londoner Nachrichten zufolge hätte das deutsche Kanonenboot „Hyäne" am 10. Februar bewaffnete Mannschaften in

Das leidige Geld.

Erzählung von Hermann Frank.

(Nachdruck verboten.)

(20. Fortsetzung.)

Der Erzähler war so mächtig ergriffen, daß er sich erhob und zum Fenster trat, woselbst er lange verweilte. Als er sich dem Lager Peter Hartungs wieder näherte, waren die Lider seiner Augen geröthet.

„Der Aermste," sagte er noch immer mit Thränen kämpfend, „kehrte als reicher Mann in die deutsche Heimath zurück, aber mit dem Fluch beladen, der am unrechten Gute haftet. Mit dem Leben des Theuersten, was er auf Erden besessen, hatte er seinen Fehltritt büßen müssen und trotzdem fand er noch immer nicht die Ruhe, welche ein gutes Gewissen dem Menschen verleiht. Jenen Mann zu ermitteln, der einst die unglückselige Brieftasche verloren, das war fortan das Ziel seiner innigsten Wünsche; aber er mußte dabei vorsichtig zu Werke gehen, um sich nicht als ein — Dieb gebrandmarkt zu sehen. Da heftete sich von neuem das Verhängniß an seine Fersen, indem es ihn jenem Schurken wieder in die Arme trieb, vor dem er einst geflohen. Merzer — so hieß der Elende — war soeben aus der Strafanstalt entlassen worden und freute sich umsomehr der Wiedererneuerung seiner alten Bekanntschaft, als er nunmehr unbesorgt seiner Arbeitsscheu fröhnen konnte. Der reiche Mann mußte seine Verschwiegenheit erkaufen, von Monat zu Monat, von Jahr zu Jahr. Es war eine lange, lange Kette von Leiden, die der Bedauernswerthe zu ertragen hatte, — mehr als hundertfach war sein Vergehen gesühnt, aber das Schicksal ließ nicht nach, ihn zu verfolgen und zu peinigen. Es mischte fast in jeden Freudenbecher bittere Wermuthstropfen, bis endlich eine Stunde erschien, wo der reiche Mann über seinen Peiniger Macht gewann und ihn, an der Hand von unbescholtenen Zeugen, strafbarer Handlungen zu überführen vermochte; da durfte er endlich wieder freier athmen. Er wollte sich von den geistigen und körperlichen Leiden, die das tragische Verhängniß über ihn gebracht, erholen und trat zu diesem Zweck eine längere Reise an, die ihn zuletzt an das Gestade der Nordsee führte. Dort trat ihm noch einmal jener Merzer in den Weg. Er schien sich eines neuen Vergehens schuldig gemacht zu haben und mochte deshalb aus der Heimath entflohen sein; er gab die Absicht zu erkennen, daß er jenseits des Ozeans ein neues, besseres Leben beginnen wolle, wenn der reiche Mann ihm ausreichende Mittel dazu gäbe. Und der reiche Mann that es mit Freuden, da Merzer ihm den Namen desjenigen nannte, der einst so schwer geschädigt worden war. Nunmehr konnte das begangene Unrecht vollständig gesühnt werden und der reiche Mann reiste schleunigst in die Heimath zurück und -- —"

Jordan hielt ein paar Augenblicke inne, dann faßte er Hartungs Rechte und rief: „Hier stehe ich, ein reuiger Sünder, den Freund bittend, mir zu vergeben und ihn aus tiefster Seele anflehend, mir zu gestatten, mein Unrecht wieder gut machen zu dürfen."

Peter Hartung war zu erschüttert, um sogleich antworten zu können. Er löste seine gesund gebliebene Hand aus jener Jordans los und legte sie sanft auf des letzteren Haupt. Dieser stumme Segen war beredter, als das innigst gesprochene Wort, weil er die volle Verzeihung in sich barg. Jordan schluchzte wie ein Kind, während Peter Hartungs freundlicher Blick auf der Gattin ruhte, die thränenden Auges sich zu ihm herabbeugte und seine Stirn küßte.

Noch befanden sich die Ehegatten und Jordan in jener gehobenen Stimmung, welche ungewöhnliche Vorkommnisse zu hinterlassen pflegen, als Kurt in der elterlichen Wohnung erschien. Jordan ging ihm in freudiger Bewegung entgegen und theilte auch ihm in Kurzem mit, was ihn veranlaßt, seine Reise abzukürzen und an das Lager des Freundes zu eilen.

Dem Sohn erging es, wie den Eltern; auch ihn überkam eine tiefe Rührung, in welcher er gänzlich des eigentlichen Zweckes seines Besuches vergaß. Endlich aber überreichte er der Mutter einen Brief und bat sie, denselben vorzulesen.

Der Inhalt war kurz und lautete:

„Hiermit ersuche ich Sie freundlichst um Ihren werthen Besuch. Emilie Sternau, Besitzerin von Friedas-Ruhe."

Die Wirkung, welche diese wenigen Worte auf die Anwesenden übten, war eine verschiedene. Um Hartungs Lippen erschien ein verächtliches Lächeln, die Gattin schüttelte verwundert den Kopf, während es in Jordans Augen freundlich aufleuchtete.

„Es versteht sich von selbst," sagte Kurt, „daß ich der Aufforderung keine Folge leiste."

Der Vater stimmte zu. Jordan dagegen war anderer Meinung.

„Was kann die reiche Erbin von mir wollen?" rief Kurt. „Sie wird mich zu bestimmen suchen, jene schmähliche Abfindungssumme für meinen guten Vater anzunehmen — und wenn sie das wagt, so stehe ich nicht dafür, daß ich der Dame Dinge sage, die weder ihr angenehm sein, noch das Andenken ihrer Schwägerin ehren dürften."

„Nicht so," ergriff Jordan das Wort. „Wie ich Emilie Sternau kenne, so besitzt auch sie Stolz genug, um eine zurückgewiesene Summe nicht noch einmal anzutragen."

„Was will sie dann von mir?"

„Das weiß ich nicht," versetzte Jordan achselzuckend, „aber ich bin überzeugt, daß sie mit ihrer Einladung nur Gutes bezweckt."

Weder Vater noch Sohn vermochten daran zu glauben und Jordan hatte viel Mühe, Kurt dahin zu bringen, daß er der Form der Höflichkeit genügte und der Einladung Folge leistete.

„Aber wie gesagt," replicirte Kurt, „wenn die Dame mir Veranlassung zur Unzufriedenheit geben sollte, so stehe ich nicht dafür ein, daß ich ihr —"

„Nur Geduld," unterbrach Jordan lächelnd, „ich bin gewiß, daß Sie mit Emilie Sternau nicht unzufrieden sein werden." (Fortsetzung folgt.)

Bibundi (Kamerungebiet) gelandet, welche diesen sowie einen anderen Ort niedergebrannt hätten, um die Küstenstämme wegen des Angriffs auf die Stämme des Innern zu züchtigen.

Nach Meldungen, die in Capstadt ans der Walfischbai eingegangen sind, fanden die Deutschen in Damaraland vom Flusse Zwaartkop bis Cuneni Gold in lohnender Menge, aber in Folge der von Lewis ergriffenen Schritte zur Geltendmachung seiner Rechte stellten sie die weitere Ausbeutung ein und strömten massenhaft nach der Walfischbai, wo sie die Weisung der deutschen Regierung, was sie thun sollen, abwarten. Die Lage der Goldminen ist nur ihnen bekannt.

Deutscher Reichstag.

42. Plenarsitzung vom 19. März.

Das Haus erledigte zunächst eine Rechnungssache ohne Debatte und füllte im Uebrigen die Sitzung mit der zweiten Berathung der den Befähigungsnachweis für das Handwerk betreffenden, von der Centrumsfraktion und von den Deutschkonservativen eingebrachten Gesetzentwurf aus. Von Seiten der Freikonservativen war ein Amendement eingebracht, welches eine wesentliche Einschränkung der anderen Anträge bedeutete. Es lag andererseits auch ein von den Konservativen und dem Centrum gestellter eventueller Antrag vor, der dem Antrage der Freikonservativen in verschiedenen Punkten entgegenkommt. Für den Befähigungsnachweis nach den übereinstimmenden Anträgen der Konservativen und des Centrums traten ein die Abgg. Ackermann, v. Oertzen-Parchim und v. Kleist-Retzow (kons.), sowie Abgg. Biehl und Haberland (Centr.). Dagegen bekämpften den Befähigungsnachweis die Abgg. Duvigneau und Dr. Meyer-Jena (nl.), Dr. Baumbach (frs.) und Frohme (Soz.), während Abg. Mirbach den Antrag der Freikonservativen vertrat. Das Resultat der Debatte war, daß lediglich die von der Centrumspartei und den Konservativen gestellten Hauptanträge unverändert angenommen wurden. Der grundlegende § 14a, welcher die einzelne Handwerke aufführt, die den Nachweis der Befähigung zum selbstständigen Gewerbebetriebe zu führen haben, wurde in namentlicher Abstimmung mit 121 gegen 113 Stimmen angenommen. Der betr. Paragraph lautet: „Den nachstehenden Handwerkern ist fortan der Beginn des selbstständigen Gewerbebetriebes nur dann gestattet, wenn sie den Nachweis der Befähigung zur selbstständigen Ausführung der gewöhnlichen Arbeiten des betreffenden Gewerbes geführt haben. Diese Handwerker sind: Barbiere (Rasierer) und Friseure, Bäcker, Bandagisten, Böttcher (Faßbinder, Schäffler), Brunnenmacher (Brunnenbauer), Buchbinder, Buchdrucker, Bürstenbinder, Konditoren und Pfefferküchler und Lebküchler (Lebzelterküchler), Drechsler, Färber, Feilenhauer, Freiseure und Perrückenmacher, Gelb- und Rothgießer, Zinn- und Zink- und Metallgießer, Gerber, Glaser, Glockengießer, Gold-, Silber- und Juwelenarbeiter, Gold-, Silber- und Metallschläger, Gürtler, Handschuhmacher und Beutler, Hutmacher, Kammmacher, Klempner (Sprengler), Korbmacher, Kürschner, Kupferschmiede, Maler und Vergolder und Lackierer, Maurer, Mechaniker, Optiker, Messer- und Zeugschmiede, Fleischer (Metzger), Müller, Mühlenbauer, Nadler, Siebmacher, Posamentierer, Sonn- und Regenschirmmacher, Sattler und Riemer und Täschner, Schieferdecker, Schlosser, Schmiede, Schneider, Tischler (Schreiner), Stuhlmacher, Töpfer (Häfner), Schornsteinfeger, Schuhmacher, Schiffsbauer, Seifensieder (Kerzenzieher), Wachszieher (Wachsarbeiter), Seiler, Steinmetze, Stuckateure, Tapeziere (Dekorateure), Uhrmacher, Wagner (Rad- und Stellmacher), Weber und Wirker, Zimmerleute."

Nachdem sodann der Rest des freikonservativen Amendements zurückgezogen worden, genehmigt das Haus auch die folgenden Abschnitte der Anträge Ackermann-Hitze und vertagt sich behufs Berathung des den Normalarbeitstag betreffenden Centrumsantrages auf Mittwoch 1 Uhr.

Schluß 5¼ Uhr.

Preußischer Landtag.

Abgeordnetenhaus.

38. Plenarsitzung vom 19. März.

Das Haus erledigte heute vom Etat des Kultusministeriums zunächst den in die Budgetkommission zurückgewiesenen Titel 1 des Kapitels 124 (zum Neubau und zur Unterhaltung von Kirchen 2c.) bezüglich des erweiterten Vermerks desselben, durch welchen die Regierung in den Stand gesetzt werden soll, mit Zustimmung der Landesvertretung neue fiskalische Patronate zu übernehmen. Die Kommission, welche früher der Erweiterung des Vermerks in einer etwas modifizirten Fassung zugestimmt hatte, beantragte jetzt die Streichung dieses Zusatzes. Demgegenüber befürworteten die Abgg. Graf zu Limburg-Stirum, von Rauchhaupt, Stöcker von den Konservativen, sowie Abg. Frhr. v. Zedlitz-Neukirch von der freikonservativen Partei die Wiederherstellung des früheren Kommissionsbeschlusses, für die auch der Herr Kultusminister eintrat, indem er darlegte, daß jener erweiterte Vermerk nur den Zweck verfolge, den vorhandenen kirchlichen Nothstand zu beseitigen, und daß nach seiner Auffassung der preußische Staat nach seiner ganzen historischen Entwickelung und seiner modernen Einrichtung ein politisches und soziales Interesse daran habe, daß die Kirche ihre Bedürfnisse angemessen befriedige. Dagegen erklärten sich die Abgg. Dr. Windthorst (Centr.), Rickert (deutschfr.), sowie Namens der Nationalliberalen die Abgg. Mithoff und Francke-Tondern namentlich aus verfassungsmäßigen und auch aus finanziellen Bedenken gegen den erweiterten Vermerk, der dann zunächst in der früheren Kommissionsfassung bei namentlicher Abstimmung mit 192 gegen 139 Stimmen, und dann mit Majorität auch in der Fassung der Regierungsvorlage abgelehnt wurde. Der Titel 7 das Kap. 124 (Zuschuß zu dem Pfarr-Wittwen- und Waisenfonds der evangelischen Kirche 800 000 M.) wurde, nachdem der Herr Kultusminister das bezügliche Staatsgesetz hinsichtlich der nähereren Verwendung dieses Fonds für die nächsten Tage in Aussicht gestellt, unverändert genehmigt. Die Etats der Staatsschuldenverwaltung und der Ansiedelungskommission wurden ebenfalls genehmigt und dann das Etatsgesetz vorbehaltlich näherer kalkulatorischer Feststellung ebenfalls angenommen. Damit war die zweite Berathung des Etats erledigt. Schließlich nahm das Haus das Referat über die Denkschrift betreffend die Ausführung des Ansiedelungsgesetzes entgegen.

Nächste Sitzung: Mittwoch 11 Uhr; Tagesordnung: Fortsetzung der Etatsberathung, Sprachenantrag des Abg. v. Czarlinski (Pole).

Schluß 3¾ Uhr.

Deutsches Reich.

Berlin, 19. März 1889.

- Se. M. der Kaiser ließ sich gestern vom Kultusminister v. Goßler die Dombau-Entwürfe des Prof. Raschdorff vorlegen.

— Ihre Majestäten der Kaiser und die Kaiserin hatten heute Vormittag um 9½ Uhr eine gemeinsame Spazierfahrt nach dem Thiergarten unternommen, von welcher Allerhöchstdieselben gegen halb 11 Uhr nach dem Königlichen Schlosse zurückkehrten. Bald darauf hatte Se. Majestät der Kaiser eine Konferenz mit dem Chef der Admiralität, arbeitete mit dem Chef des Militärkabinets und ertheilte mehrere Audienzen. Nachmittags nahm Se. Majestät der Kaiser mehrere militärische Meldungen entgegen.

— Ihre Majestäten der Kaiser und die Kaiserin haben sich zum Diner am 20. d. Mts. beim Chef des Generalstabes, dem Grafen und der Gräfin Waldersee angesagt.

— Ihre Majestät die Kaiserin ertheilte am gestrigen Nachmittage Audienz und besuchte am Abend das zum Besten der Gründung eines See-Hospizes für arme schwächliche Kinder im Saale der hiesigen Kriegs-Akademie veranstaltete Konzert.

— Unter Vorsitz Sr. Majestät des Kaisers fand gestern Nachmittag 4 Uhr ein Ministerkonseil im Königlichen Schlosse statt, welcher sich mit der Frage des Sozialistengesetzes beschäftigt haben soll.

— In Florentinischen wohlinformirten Kreisen behauptet man, wie die „Berl. Börsen-Ztg." hört, mit aller Entschiedenheit, daß Ihre Majestät Kaiserin Friedrich demnächst mit den Prinzessinnen-Töchtern zu zweimonatlichem Aufenthalte in Florenz eintreffen werde. Die Kaiserin hatte ursprünglich die Absicht, nach San Remo zu gehen, doch die Aerzte widerriethen dringend, da der Aufenthalt zu reich an schmerzlichen Erinnerungen für die hohe Frau sein würde.

— Die Königin-Mutter von Bayern ist unerwartet von Lugano nach Hohenschwangau zurückgekehrt. In ihrer Krankheit (Herzwassersucht) soll eine erhebliche Verschlimmerung eingetreten sein.

— Der Großherzog und die Großherzogin von Baden haben gestern in der Friedenskirche zu Potsdam am Sarge weiland Kaiser Friedrich III. einen Lorbeerkranz niedergelegt. Heute Vormittag stattete der Großherzog von Baden dem Reichskanzler Fürsten Bismarck einen längeren Besuch ab.

— Mittelst kaiserlicher Ordre vom 12. d. Mts. ist die Formation eines zweiten Seebataillons und die Bildung einer Inspektion der Marine-Infanterie angeordnet worden. Das erste Seebataillon garnisonirt in Kiel, das zweite in Wilhelmshafen. Die Inspektion hat ihr Stabsquartier in Kiel. Die neuen Bestimmungen treten am 1. April d. Js. in Kraft.

— Die „Tägliche Rundschau" bringt die Nachricht, zum Präsidenten des Kammergerichts in Berlin sei der Senatspräsident am Reichsgericht zu Leipzig, Herr Drenkmann, im großen Publikum bekannt als Vorsitzender bei den letzten großen Hochverrathsprozessen, ernannt worden. Bisher glaubte man allgemein, daß Herr von Kunowski (Breslau) der Nachfolger des Herrn von Oehlschläger werden würde.

— Den Landesdirektoren der Provinzen Brandenburg und Sachsen v. Levetzow in Berlin und Graf v. Winzingerode in Merseburg ist offizieller Bekanntmachung zufolge der Rang der Räthe 2. Klasse verliehen worden.

— In dem Befinden des Generals von Rauch, des ehemaligen Chefs der Landgendarmerie, ist eine Verschlimmerung eingetreten. Derselbe leidet, wie wir schon vor einiger Zeit berichtet haben, an den Folgen eines Schlaganfalls. Generalarzt Dr. Leuthold hat die Behandlung übernommen.

— Die Budgetkommission des Reichstags hat heute den Antrag der Nationalliberalen, wonach 6 Millionen zur Deckung der im Nachtragsetat geforderten Ausgaben auf die ordentlichen Einnahmen übernommen und nur der Rest mit circa 6 Millionen aus der Anleihe gedeckt werden sollte, abgelehnt. Die Annahme des Antrags würde eine Erhöhung der Matrikularbeiträge zur Folge gehabt haben.

— Die Petitionskommission des Reichstages beantragt in Bezug auf die auch in dieser Session zahlreich eingegangenen Petitionen gegen den Impfzwang Uebergang zur Tagesordnung.

— Die Königliche Ministerial-Baukommission veröffentlicht im „Staatsanzeiger" die neuaufgestellten Bedingungen, die bei der Vergebung von Arbeiten und Lieferungen im Bereiche der allgemeinen Bauverwaltung 2c. zur Anwendung kommen.

— Der Reichstagsabgeordnete Munkel und der Rechtsanwalt Cassel haben im Auftrage der Aktiengesellschaft „Volkszeitung" die Beschwerdeschrift wegen der Unterdrückung der Berliner „Volkszeitung" bei der auf Grund des Sozialistengesetzes eingesetzten Reichstagskommission eingereicht. Der Angabe, daß die Deutschfreisinnigen die Unterdrückung der „Volkszeitung" zum Gegenstande eine Interpellation machen wollten, wird widersprochen.

— An Stelle der verbotenen „Volkszeitnng" erschien heute ein Annoncenblatt unter dem Titel „Arbeit".

— Bei der Stichwahl im Wahlkreise Celle-Gifhorn wurde von der Decken-Rutenstein (Welfe) gewählt. Freisinnige und Sozialdemokraten stimmten, wie die Wolff'sche Depesche ausdrücklich hinzufügt, für denselben.

— Der Aviso „Greif" ist heute Vormittag, wie aus Wilhelmshaven gemeldet wird, zum Schutz und zur Beaufsichtigung der Nordseefischerei in Dienst gestellt worden.

— Der neue große Schnelldampfer des Norddeutschen Lloyd, dessen Stapellauf am 23. April d. Js. in Bredow bei Stettin erfolgt, wird mit Genehmigung Se. Majestät des Kaisers den Namen „Kaiser Wilhelm II." erhalten.

— Der württembergische Landtag tritt am 3. April zusammen.

— Der Pastor Witte von der Golgathakirche hat morgen (Dienstag) die erste Vernehmung vor dem Oberkirchenrath in seiner Anklagesache gegen Stöcker. Die Vernehmung findet ohne Zeugen statt und erfolgt allein vor dem Justitiarius des Evangelischen Oberkirchenraths.

— Die Mutter des Professor Geffcken ist gestorben. Geffcken soll von ihr ein Vermögen von nahezu zwei Millionen Mark geerbt haben.

Ausland.

Wien, 19. März. Der Wiener „Presse" zufolge wird die Kaiserin, da sich ihr früheres Leiden wieder eingestellt hat, auf Anrathen der Aerzte und auf Wunsch des Kaisers in Begleitung der Erzherzogin Valerie sich zu einem dreiwöchentlichen Kuraufenthalte in Wiesbaden zu Professor Metzger begeben.

Wien, 19. März. Das „Vaterland" veröffentlicht einen Aufruf zur Theilnahme am zweiten allgemeinen österreichischen Katholikentage, welcher hier vom 29. April bis 2. Mai abgehalten werden soll.

Wien, 19. März. Der Vertreter Oesterreichs in Bulgarien, Generalkonsul Burian, wird nächster Tage hier eintreffen.

Wien, 19. März. Der serbische Gesandte Petronjevic hat durch Vermittelung des Auswärtigen Amtes bei dem Kaiser eine Audienz nachgesucht behufs Notifizirung der Thronbesteigung des Königs Alexander.

Wien, 19. März. Der Minister des Auswärtigen, Graf Kalnoky, sagte dem griechischen Gesandten zu, sich bei dem Finanzminister dafür verwenden zu wollen, daß die griechischen Loose von dem neuen Loos-Gesetze ausgenommen würden.

Pest, 19. März. König Milan ist heute Vormittag in Begleitung des deutschen Gesandten Graf Bray hier eingetroffen und am Bahnhofe vom serbischen Vizekonsul, vom Ober-Stadthauptmann und vom Direktor der Staatsbahn empfangen worden. Der König nahm sein Absteigequartier in einem Hotel. Um 1 Uhr werd derselbe vom Kaiser in Audienz empfangen werden und später an der Hoftafel theilnehmen.

Pest, 19. März. Der Kommunikationsausschuß nahm die Suez-Konvention und den Gesetzentwurf betreffend den Bau der strategischen Bahn Dees-Zilah an.

Belgrad, 19. März. Die Liberale Konferenz hat beschlossen, dem neuen König Alexander I. durch die Regenten eine Erklärung zukommen zu lassen, welche ausspricht, daß die liberale Partei die edelmüthige Opferwilligkeit des Königs Milan hochschätze und dem neuen Könige gleichzeitig treue Anhänglichkeit entgegenbringe. Außerdem wurde die baldige Einberufung eines Landesparteitages zum Zwecke einer Programmreform beschlossen. Die liberale Partei will ihrem Programm getreu der radikalen Regierung und der radikalen Partei gegenüber eine unabhängige Stellung einnehmen, sie beabsichtigt, die Regentschaft und die Regierung zu ersuchen, in der Kirche Ordnung und Frieden wiederherzustellen und deshalb den Metropoliten Michael und die übrigen Bischöfe wieder in ihre früheren Stellungen zurückzuberufen. Schließlich votirte die Partei dem jetzigen Regenten Ristitsch ihren besonderen Dank für sein patriotisches Wirken. Ristitsch hat darauf an die Liberale Konferenz ein Schreiben gerichtet, in welchem er zunächst der Partei für ihr Vertrauen dankt und sodann unter Hinweis darauf, daß er in Folge seiner Stellung aus jedem Parteiverbande ausscheide und ein Feld öffentlicher Wirksamkeit betrete, welches alle Voreingenommenheit ausschließe, der Partei empfiehlt, gegenseitige Schonung und ruhige Beurtheilung der Handlungen Anderer zu üben, sowie jeder Ueberzeugung Anderer Achtung zu gewähren. Das Schreiben schließt: „Hoch König Alexander! Hoch Serbien!"

Paris, 19. März. Der Direktor des neuen Comptoir national d'Escompte, Denormandie, hat die Statuten heute festgesetzt. — Mac Mahon war bei der Rückkehr vom Begräbniß des Admirals Jaurès der Gegenstand einer Ovation des Publikums. — Der gestrige Gedenktag des Kommune-Aufstandes ist in Paris und den Provinzstädten ohne Lärm vorübergegangen.

Brüssel, 19. März. Das Leichenbegängniß des 94 Jahre alt verstorbenen Generalprokurators Leclercq, eines Mitgliedes des Kongresses von 1830 fand heute unter Anwohnung aller Truppen der Garnison statt.

Provinzial-Nachrichten.

Kulm, 18. März. (Dem Kohlendunst) sind wieder zwei Menschenleben zum Opfer gefallen. Als sich am Abend des 7. März die vier Dienstmädchen auf der Domäne Stablewitz, in unserm Kreise, in ihr Schlafzimmer begaben, schütteten dieselben nochmals Kohlen in den Ofen und verschlossen die Ofenklappe. Am andern Morgen, als man nach dem Schlafzimmer ging, fand man alle 4 Personen bewußtlos in ihren Betten liegen. Die Bewußtlosen wurden ins Freie getragen, und Wiederbelebungsversuche angestellt, welche theilweise von Erfolg waren. Zwei Mädchen kamen wieder zu sich, während bei den anderen Beiden der Tod eingetreten war.

Schwetz, 18. März. (Die Reise über den Ocean) wird eine 82jährige Frau aus der Ortschaft B., hiesigen Kreises, antreten, um, wie sie sagt, bei ihren Kindern, welche theils seit längerer Zeit in Amerika leben, theils jetzt die Reise dorthin machen wollen, zu sterben.

Graudenz, 19. März. (Verpachtung.) Die im hiesigen Kreise belegenen 50 Klewenauer Parzellen in Größe von zusammen 111,5 Hektar beabsichtigt die Königl. Regierung zu Marienwerder für die Zeit Johanni 1889/1901 zu verpachten. Der erste Lizitationstermin hat zu keinem annehmbaren Ergebniß geführt, ein neuer Termin findet am 10. April, Vormittags 10 Uhr, im Straszkiewicz'schen Hotel zu Rehden statt.

):(**Krojanke,** 19. März. (Unglücksfall.) Wenngleich alle für den Betrieb von Dresch- und Häckselmaschinen vorgeschriebenen Bestimmungen aufs Strengste befolgt und auch die Aufsicht aufs Gewissenhafteste beobachtet wird, so können dadurch doch noch immer nicht die vielen Unglücksfälle verhütet werden, welche geradezu durch den Leichtsinn der Arbeiter herbeigeführt werden. So verunglückte hier wieder ein Arbeiter, als er eine schon im Gang befindliche Dreschmaschine daraufhin prüfen wollte, ob sie genug geölt war; er gerieth mit der Hand in das Getriebe und erlitt so erhebliche Quetschungen, daß eine Amputation des Mittelfingers erfolgen mußte.

Danzig, 18. März. (Verschiedenes.) Auch in diesem Jahre werden in der Danziger Bucht wieder größere Flottenübungen abgehalten werden. — Die Generalversammlung der Danziger Privataktienbank hat die Dividende für das Jahr 1888 auf 8¼ Prozent festgesetzt. — Die abgebrannte Loge „Eugenia" wird ganz in der früheren Art wieder aufgebaut werden. Die Kosten für den Bau werden 60 000 Mk. und für die Neuanschaffung des Inventars 21 000 Mk. betragen. — Von der hiesigen Prüfungskommission für den einjährig-freiwilligen Militärdienst wurde der Glasmaler Herr Otto Sablewski von hier, welcher seiner Zeit die hiesige St. Katharinen-Mittelschule besuchte und sich demnächst auf der Unterrichtsanstalt des Königl. Kunstmuseums zu Berlin für „hervorragende Leistungen in der Glasmalerei" die theilweise Berechtigung zum einjährig-freiwilligen Militärdienst erwarb, von der wissenschaftlichen Prüfung dispensirt, in den sonstigen Fächern geprüft und erhielt die Berechtigung zum einjährigen Dienst.

Danzig, 18. März. (Für die hier zu errichtende Zucker-Raffinerie ist das Aktien-Kapital von drei Millionen Mark bereits voll gezeichnet. Die Raffinirung des Zuckers wird nach dem neuesten Verfahren, der sogen. Zuckerwäsche, betrieben werden und es ist zu diesem Zweck das Patent für die Provinzen Ostpreußen, Westpreußen und Posen erworben worden.

Aus dem Kreise Stuhm, 17. März. (Nach dem Geschäftsbericht der Privatbank zu Altmark) für das verflossene Jahr bezifferte sich die Einnahme und Ausgabe auf 2 266 956 Mk.; die Zinseneinnahme und Provision betrug 59 380 Mk., verausgabt wurden an Zinsen 36 212 Mk. Dem Reservefonds konnte ein Reingewinn von 9121 Mk. zugeschrieben werden. An Dividende gewährte die Bank 6 Prozent. Die Anzahl der Mitglieder hat sich gegen das Vorjahr um 28 verringert, sie beträgt gegenwärtig 483.

Aus Ostpreußen, 17. März. (Die Sammlungen für das Schenkendorf-Denkmal in Tilsit) haben einen so guten Erfolg gehabt, daß nur noch etwa 600 Mk. aufzubringen sind. Mit Einschluß der vom Kultusminister zur Verfügung gestellten 5000 Mk. verfügt das Denkmalkomitee über eine Summe von 17 900 Mk.

Wormditt, 18. März. (Ein Schneidermeister von hier) hatte vor 4 Wochen den Entschluß gefaßt, mit dem Hauptmann Wißmann die Expedition nach Ostafrika mitzumachen. Am 12. März erhielt er Befehl und zwar sollte er sich Montag den 18. d. Mts. in Berlin stellen. Die Meister der Schneiderinnung wollten ihrem kühnen Kollegen feierliches Geleite bis zur Bahn geben. Doch mit des Geschickes Mächten ist kein fester Bund zu flechten und das Unglück schreitet schnell; am 12. d. M. gleich nach Eintreffen des Befehls hielt der unternehmungslustige Schneider mit mehreren Freunden zum Abschiede einen kleinen Umtrunk. Auf dem Heimwege hatte er nun das Unglück, gerade auf der hohen Drewenzbrücke infolge der Glätte zu straucheln und von der Brücke zu fallen, wobei er sich einen doppelten Armbruch zuzog. Dadurch ist er natürlich genöthigt, zu Hause zu bleiben.

Bartenstein, 18. März. (Im Tode vereint.) Am Tage nach dem Begräbnisse des in der hiesigen großen Mühle auf schreckliche Weise um's Leben gekommenen Mühlenwerkführers Markowsky wollte die Wittwe desselben in Gemeinschaft mit ihren Schwiegereltern den Kirchhof besuchen, um den frisch aufgeworfenen Grabeshügel ihres Mannes noch mit einem Kranze zu schmücken; sie hatte jedoch kaum die Schwelle ihrer Wohnung übertreten, als sie im Hausflur zu Boden sank und ihren Geist aufgab. Ein Herzschlag, wohl eine Folge der vielfachen Aufregungen, hatte ihrem Leben ein schnelles Ende bereitet.

Insterburg, 18. März. (Zu lebenslänglicher Zuchthausstrafe begnadigt.) Die im vorigen Jahre durch das hiesige Schwurgericht wegen Mordes bezw. Anstiftung zum Morde zum Tode verurtheilten Mühlenwerkführer Schneider'schen Eheleute aus Daugelischken sind vom Kaiser zu lebenslänglicher Zuchthausstrafe begnadigt worden. Schneider hatte auf Anstiften der Frau, um diese heirathen zu können, deren ersten Mann Namens Peter ermordet.

Lyck, 17. März. (Selbstmord. Begnadigung.) Großes Aufsehen erregte hier der Selbstmord eines gut situirten Besitzers in P. bei Stra

daunen. Der Mann war am Abende vorher munter und froh, schlief auch die Nacht ganz ruhig, stand am Morgen auf und gab seinem Dienstpersonale die nöthigen Befehle. Um 9 Uhr Morgens ging der Mann plötzlich auf den Boden seines Hauses und erhängte sich dort. — Vor einiger Zeit wurde hier die Wirthsfrau W. Doliwa wegen Mordes zum Tode verurtheilt. Der Kaiser hat nun die Verurtheilte zu lebenslänglicher Zuchthausstrafe begnadigt.

Ragnit, 18. März. (Zum Bürgermeister der hiesigen Stadt) ist in der letzten Sitzung der Stadtverordneten Herr Bürgermeister Leusch aus Leba, Provinz Pommern, gewählt worden.

Bromberg, 19. März. (Todesfall.) Am Sonntag verstarb nach längerem Leiden an einem Lungenschlage der Kaufmann Herr Gustav Böltzke, der Inhaber des Bromberger Kreditvereins. Der Verstorbene gehörte zu den geachtetsten Bürgern unserer Stadt.

Lokales.

Thorn, 20. März 1889.

— (Personalien.) Der Dirigent des hiesigen Königlichen Hauptzollamtes Herr Regierungs-Assessor Beck ist zum Regierungs-Rath ernannt worden.

Der Staatsanwalt Buchholtz in Lyck ist an das Landgericht zu Thorn versetzt worden.

— (Wahl.) An Stelle des verstorbenen Oberbürgermeisters Wisselinck-Thorn ist Bürgermeister Löhrke-Flatow vom Provinzial-Ausschuß als Mitglied des Bezirks-Ausschusses gewählt worden.

— (Verlegung von Truppentheilen des 1. und 2. Armeekorps.) Die Verlegung des Stabes, 1. und 2. Bataillons Grenadier-Regiments König Friedrich II. (3. Ostpreußischen) Nr. 4 von Danzig nach Allenstein, des Stabes und 1. Bataillons Infanterie-Regiments Graf Dönhoff (7. Ostpreußischen) Nr. 44 von Osterode nach Dt. Eylau, des Jäger-Bataillons Graf Yorck von Wartenburg (Ostpreußischen) Nr. 1 von Allenstein nach Osterode, der 2. Abtheilung Westpreußischen Feld-Artillerie-Regiments Nr. 16 von Graudenz nach Allenstein und der 1. Abtheilung 2. Pommerschen Feld-Artillerie-Regiments Nr. 17 von Colberg nach Graudenz findet nunmehr zum 1. April d. J. statt.

— (Das Gesetz, betr. die Fürsorge für Beamte in Folge von Betriebsunfällen) (vom 16. Juni 1887) findet nach einem neuerdings ergangenen Erlasse des Ministers für Handel und Gewerbe auf die Beamten der Staatsaichungsämter Anwendung, soweit dieselben aus Anlaß der Revision oder Beaufsichtigung in unfallversicherungspflichtigen Betrieben derselben ausgesetzt sind.

— (Uferschutz-Projekt.) Verschiedenen Deichverbänden ist von einem Ingenieur Karl Hartmann in Frankfurt a. M. ein ganz neues Uferschutz-Projekt unterbreitet worden, welches die Gefahren des Hochwassers beseitigen soll. Herr Hartmann will, daß man von den feststehenden Stein- und Erddämmen, welche den Uferverkehr hemmen und den Anwohnern Licht und Luft rauben, Abstand nehme und bewegliche, leicht aufzustellende Uferschutzwerke aus Eisen herstelle. Dieselben bestehen aus starken, auf Betonuntergrund in Scharniere beweglichen, mit starken Stützen versehenen gegen das Durchsickern von Wasser möglichst abgedichteten Eisenplatten, welche im Falle des Eintritts von Hochwasser sofort mit Leichtigkeit aufgerichtet werden können, während sie im Zustande der Ruhe als fester und glatter Belag der Uferstraße für den Fuhrwerksverkehr dienen. Die Kosten für die Herstellung betragen auf 100 Meter Länge etwa 20 000 Mk.

— (Höchst wichtig für Pferdezüchter.) Das Kgl. Landgestüt Gudwallen macht die Pferdezüchter und Remonte-Aufkäufer darauf aufmerksam, daß bereits in diesem Jahre von den Stationshaltern Füllenscheine ausgegeben werden können und daß der Herr Ober-Landstallmeister vom Jahre 1892 ab nur solche Hengste kaufen wird, die mit Füllenscheinen versehen sind. Ebenso werden auch die Remonte-Kommissionen vom Jahre 1892 ab ein ganz besonderes Gewicht auf die Füllenscheine legen, und Pferde mit Füllenscheinen werden den ohne Füllenscheine gegenüber bevorzugt werden. Auch die Deckscheine werden nur von betreffenden Stationshaltern ausgegeben und zwar nur so lange, als die Hengste auf der Station stehen. Im nächsten Jahre werden Füllenscheine nur auf Grund von Deckscheinen ausgegeben werden. Auch die Füllenscheine werden nur so lange ausgegeben, als die Hengste auf der Station stehen.

— (Bahnbetriebsstörungen.) Wie uns das hiesige Eisenbahn-Betriebsamt mittheilt, sind die in den letzten Tagen auf einzelnen Strecken des Eisenbahn-Direktions-Bezirks Bromberg infolge des Schneesturmes vorgekommenen Betriebsstörungen sämmtlich wieder beseitigt.

— (Kaufmännischer Verein.) Auf der Tagesordnung der am Montag im Schützenhause abgehaltenen Generalversammlung stand die Neuwahl des Vorstandes und die Wahl dreier Rechnungsrevisoren. In den Vorstand wurden folgende Herren wieder- resp. neugewählt: B. Richter (Vorsitzender), G. Fehlauer (Stellvertreter), Carl Pichert (Rendant), R. Göwe, C. Matthes, P. Hellmoldt, F. Gerbis, W. Güte, B. Güssow, O. Guckſch, F. Duszynski und H. Netz (Beisitzer). Als Rechnungsrevisoren zur Prüfung der Jahresrechnung wählte die Versammlung die Herren Puttkammer, Zähring und Oertelt.

— (Turn-Verein.) Am Freitag den 22. März cr. findet nach dem Turnen bei Nicolai eine Generalversammlung und später Turnkneipe statt. Zahlreiches Erscheinen der Mitglieder ist sehr erwünscht.

— (Besitzwechsel.) Der Thorner Darlehnsverein hat das ihm gehörige, Altstadt 345/47 belegene Haus an Herrn Kaufmann S. Danziger für 84 000 Mk. verkauft.

— (Zum Wilhelmj-Konzert.) Kastner's „Wiener Musikalische Ztg." schreibt in ihrer Nummer vom 15. März 1887 über Professor Wilhelmj anläßlich eines von ihm in Wien veranstalteten Konzerts Folgendes: Großes haben wir von Wilhelmj erwartet, aber daß seine unvergleichliche Kunst uns nahezu sprachlos vor Entzücken machen würde, das hatten wir uns nicht erträumt! Und häuft man alle Worte des Lobes aufeinander und plündert alle Lexika nach Ausdrücken für die begeisterte Stimmung, in welche uns Wilhelmj's sämmtliche Vorträge versetzten, so reichen alle nicht hin, nur einen Theil jener Empfindungen zu schildern, welche dieser größte aller Geiger, der König der Geigerkönige, in uns wach rief. Wir haben Ole Bull, Joachim, Vieuxtemps, Sarasate, Wieniawski, Thomson, kurz, mit Ausnahme von Paganini, alle großen Geiger gehört, aber alle zusammen haben nicht jenen fascinirenden Eindruck auf uns hervorgebracht wie Wilhelmj und wenn wir auch die eminenten klassischen Vorträge Joachims, die brillante Technik Thomson's, die Innigkeit Ole Bulls's und den schönen Ton Wieniawski's und Sarasate's uns ins Gedächtniß riefen: keiner hatte die Vorzüge Wilhelmj's vereinigt und keiner hatte einen mächtigeren und glänzenderen Erfolg zu verzeichnen, als Wilhelmj, welcher buchstäblich zwanzig Minuten ununterbrochen hervorgejubelt wurde.

— (Wohnungs- und Dienstwechsel.) Der Wohnungswechsel findet hier am 1. und der Dienstwechsel am 15. April statt.

— (Polizeibericht.) Arretirt wurden 5 Personen. — Ein Besitzer aus dem Briesener Kreise, der in Geschäften nach hier gekommen war, wurde gestern Abend in total betrunkenem Zustande auf der Straße angetroffen. Er mußte zu seiner eigenen Sicherheit nach dem Polizeigewahrsam gebracht werden. Als er heute Morgen nach langem Schlafe nüchtern geworden war, wurde er wieder entlassen.

— (Gefunden): ein weißes gehäkeltes Deckchen auf dem Altstädt. Markte, ein Petschaft mit dem Namen „C. Both" in der Breitenstraße und ein Stubenschlüssel auf dem Neustädtischen Markte. Näheres im Polizeisekretariat.

— (Zugelaufen) eine kleine gelbe Dogge Strobandstraße Nr. 82.

— (Von der Weichsel). Der heutige Wasserstand am Windepegel betrug 1,40 Mtr.

Telegraphische Depesche der „Thorner Presse".

Kiel, 20. März. Ihre Königliche Hoheit die Prinzessin Heinrich ist heute Vormittags 10½ Uhr von einem Prinzen entbunden worden.

Verantwortlich
für den politischen Theil und Mannigfaltiges: Paul Dombrowski in Thorn;
für den lokalen und provinziellen Theil: H. Wartmann in Thorn.

Kirchliche Nachrichten.

Freitag den 22. März 1889.

Altstädtische evangelische Kirche:

Abends 6 Uhr: Passionsandacht. Herr Pfarrer Stachowitz.

Orgelvortrag: Zwei Sätze für die Passionszeit von Mozart u. Bach.

Evang.-luth. Kirche in Mocker:

Abends 7 Uhr: Passionsandacht. Herr Pastor Gaedke.

Telegraphischer Berliner Börsen-Bericht.

	20. März	19. März
Tendenz der Fondsbörse: ruhig.		
Russische Banknoten p. Kassa	217—40	217—70
Wechsel auf Warschau kurz	216—90	217—35
Deutsche Reichsanleihe 3½ %	103—80	103—80
Polnische Pfandbriefe 5 %	64—80	64—90
Polnische Liquidationspfandbriefe	58—10	58—10
Westpreußische Pfandbriefe 3½ %	101—70	101—70
Diskonto Kommandit Antheile	241—70	241—80
Oesterreichische Banknoten	167—90	168—10
Weizen gelber: April-Mai	186—75	187—50
Septbr.-Oktbr.	185—50	186—
loko in Newyork	92—	92—90
Roggen: loko	148—	148—
April-Mai	149—20	149—75
Juni-Juli	149—70	150—20
Septbr.-Oktbr.	150—50	151—50
Rüböl: April-Mai	57—70	57—50
Septbr.-Oktbr.	51—50	51—40
Spiritus:		
50er loko	53—	53—
70er loko	33—20	33—30
70er April-Mai	32—40	32—60
70er August-Septbr.	34—50	34—70

Diskont 3 pCt., Lombardzinsfuß 3½ pCt. resp. 4 pCt.

Berlin, 18. März. (Städtischer Centralviehhof.) Amtlicher Bericht der Direktion. Mit Einschluß von vorgestern und gestern standen zum Verkauf 4010 Rinder, 10 077 Schweine, 1586 Kälber und 14 131 Hammel. Das Rindergeschäft wickelte sich langsam ab. Aeltere knochige Ochsen waren, wenngleich nicht so stark vertreten wie vor acht Tagen, fast noch schwerer verkäuflich und hinterlassen Ueberstand. 1a 49—53, 2a 42—47, 3a 36—39, 4a 32—35 M. pr. 100 Pfund Fleischgewicht. Bei Schweinen verlief der Markt ebenfalls nur langsam, obgleich dem Auftriebe entsprechender Export stattfand. Prima-Waare (1a) im Gewicht von 250 bis 300 Pfd., war wiederum nur in geringer Zahl zugeführt, aber sehr gesucht. 1a 54—55, 2a 50—52, 3a 45—49 M. pro 100 Pfd. mit 20 pCt. Tara. Bakonier (240 Stück), waren im Preise fest, wurden aber nicht geräumt. 53—56 M. pr. 100 Pfd. und 50 Pfd. Tara pro Stück. Der Kälberhandel gestaltete sich ruhig, es wurden etwas bessere Preise erzielt, als in vergangener Woche. 1a 44—56, 2a 32—42 Pf. per Pfund Fleischgewicht. Wenn auch bei Hammeln ziemlich die vorwöchentlichen Preise zu erreichen waren, so gestaltete sich der Handel doch bedeutend flauer, zumal ungünstige Nachrichten von außerhalb, sowie das neuerdings erlassene Verbot der Ausfuhr nach den Nordseehäfen, das Exportgeschäft ungünstig beeinflußten. 1a 45—50, beste Lämmer bis 52, 2a 38—44 Pfg. per Pfund Fleischgewicht.

Königsberg, 19. März. Spiritusbericht. Pro 10000 Liter pCt. ohne Faß. Loko kontingentirt —,— M. Br., 54,50 M. Gd., —,— M. bez., loko nicht kontingentirt —,— M. Br., 34,50 M. Gd., —,— M. bez., pro März kontingentirt 55,00 M. Br., 54,25 M. Gd., —,— M. bez., pro März nicht kontingentirt —,— M. Br., 34,25 M. Gd., —,— M. bez., pro Frühjahr nicht kontingentirt —,— M. Br., 34,25 M. Gd., —,— M. bez., Mai-Juni nicht kontingentirt —,— M. Br., 34,75 M. Gd., —,— M. bez., Juni nicht kontingentirt —,— M. Br., 35,00 M. Gd. —,— M. bez., Juli nicht kontingentirt —,— M. Br., 35,50 M. Gd. —,— M. bez.

Meteorologische Beobachtungen in Thorn.

Datum	St.	Barometer mm.	Therm. oC.	Windrichtung und Stärke	Bewölk.	Bemerkung
19. März.	2hp	753.9	+ 1.8	NW²	2	
	9hp	751.9	— 1.3	E²	10	
20. März.	7ha	746.6	— 0.3	SE¹	10	

Holzverkaufs-Bekanntmachung.

Königliche Oberförsterei Kirschgrund.

Am 25. März 1889 von Vormittags 9 Uhr ab

sollen im **Stengel'schen Gasthause in Tarkowo Haul.** bei Gr.-Neudorf:

1. aus dem Belauf Elsendorf:

Jagen 18: 230 Stück Kiefern Rundholz V. Klasse,
„ 36: 49 „ „ „ V. „
„ 70: 231 „ „ „ V. „

2. aus dem Belauf Kirschgrund:

Jagen 112: 20 Stück Kiefern Rundholz V. Klasse,
„ 51: 58 „ „ „ IV. u. V. Klasse

3. aus dem Belauf Neudorf:

Jagen 119 (Durchforstung) 172 Stück Kiefern Rundholz IV. u. V. Kl.
119 „ „ Bohlstämme und
62 „ „ Stangen I. u. II. Kl.

4. aus dem Belauf Brühlsdorf:

Jagen 143: 291 Stück Kiefern Rundholz V. Klasse,
„ 194: 30 „ „ „ V. „

sowie Kiefern Klobenholz aus dem Einschlage sämmtlicher Beläufe öffentlich meistbietend zum Verkaufe ausgeboten werden.

Die betreffenden Förster ertheilen über das zum Verkauf kommende Holz auf Ansuchen mündlich nähere Auskunft.

Eichenau den 19. März 1889.

Der Oberförster.
von Alt-Stutterheim.

Bekanntmachung.

Die Lieferung der zur Bekleidung und zu den übrigen Bedürfnissen der Zöglinge des Waisenhauses pro 1889/90 erforderlichen Materialien und zwar:

circa 30 m. Kommistuch,
„ 10 „ Moleskin zu Westen,
„ 30 „ grauer Drillich zu Jacken und Beinkleidern,
„ 30 „ dunkelbrauner Kalmuck zu Hausjacken für Knaben,
„ 5 „ Plüsch zu Mädchenjacken,
„ 30 „ grauer Kittai,
„ 45 „ graue Futterleinwand,
„ 16 „ Taillenleinwand,
„ 11 „ Kachemir (doppelbreit) zu Mädchen-Einsegnungskleidern,
„ 3 „ Futter-Kamlot,
„ 80 „ gedruckter Nessel zu Mädchenkleidern,
„ 15 „ Schürzenzeug,
„ 60 „ Dowlas zu Hemden,
„ 20 „ weiße Leinwand (1 m. breit) zu Bettlaken,
„ 30 „ gestreifte Leinwand zu Bettbezügen,
„ 20 „ blaugestreifter Drillich zu Strohsäcken,
„ 15 „ blaue Leinwand zu Küchenschürzen,
„ 15 Stück Handtücher,
„ 40 „ leinene Taschentücher,
„ 5 kg. graue und braune Wolle und
„ 3 „ blaue Strickbaumwolle

sollen an den Mindestfordernden vergeben werden.

Anerbieten auf diese Lieferungen sind versiegelt bis zum

26. d. Mts. 11 Uhr Vormittags

bei unserer Waisenhaus-Kasse (neben der Kämmerei-Kasse) unter Beifügung der Proben einzureichen und zwar mit der Aufschrift: „Lieferung von Stoffen zur Bekleidung pp. der Zöglinge im Waisenhause pro 1889/90".

Die Lieferungsbedingungen liegen bei unserer Waisenhaus-Kasse aus.

In den Offerten muß die Erklärung enthalten sein, daß dieselben auf Grund der gelesenen und unterschriebenen Bedingungen abgegeben werden.

Thorn den 16. März 1889.

Der Magistrat.

Bekanntmachung.

Die Lieferung der zur Bekleidung und zu den übrigen Bedürfnissen der Zöglinge des Kinderheims pro 1889/90 erforderlichen Materialien und zwar:

circa 35 m. Kommistuch zu Röcken und Beinkleidern,
„ 15 „ Moleskin zu Westen,
„ 30 „ grauer Drillich zu Jacken und Beinkleidern,
„ 16 „ brauner Plüsch zu Mädchenjacken,
„ 30 „ brauner Kalmuck zu Knaben-Unterjacken und Mädchen-Unterröcken,
„ 100 „ gedruckter Nessel zu Mädchenkleidern,
„ 10 „ Kachemir zu Mädchen-Einsegnungskleidern,
„ 4 „ Futter-Kamlot,
„ 25 „ graue Futterleinwand,
„ 16 „ Taillenleinwand,
„ 25 „ grauer starker Kittai,
„ 60 „ Dowlas zu Hemden,
„ 10 „ weiße Leinwand (1 m. breit) zu Bettlaken,
„ 15 „ gestreifte Leinwand zu Bettbezügen,
„ 10 „ gestreifter Drillich (5/4 Breite) zu Unterbetten,
„ 20 „ Schürzenzeug,
„ 12 Stück Handtücher,
„ 10 m. blaue Leinwand zu Küchenschürzen,
„ 2 Dtzd. leinene Taschentücher,
„ 7 kg. graue Wolle und
„ 5 „ blaue Baumwolle

sollen an den Mindestfordernden vergeben werden.

Anerbieten auf diese Lieferungen sind bis zum

26. d. Mts. 11 Uhr Vormittags

bei unserer Kinderheim-Kasse (neben der Kämmerei-Kasse) unter Beifügung der Proben einzureichen und zwar mit der Aufschrift: „Lieferung von Stoffen zur Bekleidung pp. der Zöglinge im Kinderheim pro 1889/90".

Die Lieferungsbedingungen liegen bei unserer Kinderheim-Kasse aus.

In den Offerten muß die Erklärung enthalten sein, daß dieselben auf Grund der gelesenen und unterschriebenen Bedingungen abgegeben worden sind.

Thorn den 16. März 1889.

Der Magistrat.

Polizeiliche Bekanntmachung.

Es wird hierdurch zur allgemeinen Kenntniß gebracht, daß der **Wohnungswechsel** am 1. und der **Dienstwechsel** am 15. April cr. stattfindet. Hierbei bringen wir die Polizei-Verordnung des Herrn Regierungs-Präsidenten zu Marienwerder vom 17. Dezember 1886 in Erinnerung, wonach jede Wohnungs-Veränderung innerhalb 3 Tagen auf unserem Melde-Amt gemeldet werden muß. Zuwiderhandlungen unterliegen einer Geldstrafe bis zu 30 Mark event. verhältnißmäßiger Haft.

Thorn den 19. März 1889.

Die Polizei-Verwaltung.

Bekanntmachung.

Zufolge Verfügung von heute ist in das hiesige Gesellschaftsregister sub Nr. 42 eingetragen, daß die Kaufleute **Adolph Kuntze** und **Eduard Kittler** hier eine Zweigniederlassung ihres unter der Firma **Kuntze u. Kittler** hierselbst betriebenen Handelsgeschäfts in Breslau errichtet haben.

Thorn den 16. März 1889.

Königliches Amtsgericht V.

Bekanntmachung.

In unserem Firmenregister ist heute sub Nr. 770 die Firma **A. Dobrzynski** hier gelöscht.

Thorn den 18. März 1889.

Königliches Amtsgericht V.

Bekanntmachung.

Zur Reparatur der Thorner Kreis-Chaussee'en sind folgende Materialien an den Mindestfordernden zu vergeben:

1. Gremboczyn-Gronowo:
198 cbm Steine,
50 „ grober Kies.

2. Bildschön-Lissomitz:
797 cbm Steine,
185 „ feiner Kies,
288 „ grober Kies.

3. Wibsch-Rosenberg:
167 cbm Steine,
50 „ feiner Kies.

4. Wiesenburg-Scharnauer-Fähre:
300 cbm Steine,
30 „ feiner Kies,
75 „ grober Kies.

5. Mocker:
5 cbm Pflastersteine,
20 „ feiner Kies,
42 „ grober Kies,
10 „ Pflasterkies.

6. Kulmsee-Renczkau:
446 cbm Steine,
120 „ feiner Kies,
151 „ grober Kies.

7. Ostaszewo-Friedenau:
111 cbm Steine,
128 „ grober Kies.

8. Kulmsee-Schönsee:
435 cbm Steine,
155 „ feiner Kies,
150 „ grober Kies.

9. Tauer:
240 cbm Steine,
40 „ feiner Kies,
97 „ grober Kies.

Die Lieferung kann für jede Strecke im Ganzen oder in kleinen Posten vergeben werden und nimmt Unterzeichneter Offerten

bis zum 10. April d. J.

entgegen.

Die Lieferungsbedingungen sind im Kreis-Bauamt zu Kulmsee einzusehen, auch können dieselben gegen Erstattung von 50 Pf. von dort bezogen werden.

Abschriften der Vertheilungspläne werden gegen Vergütung von 25 Pf., für jede Strecke besonders, angefertigt.

Kulmsee den 10. März 1889.

Der Kreisbaumeister.
Rohde.

Standesamt Thorn.

Vom 10.—16. März 1889 sind gemeldet:

a. als geboren:

1. Adam, S. des Arbeiters Joseph Sajnaga. 2. Joseph, S. des Arbeiters Joseph Lipertowicz. 3. Martha Amanda, unehel. T. 4. Theophil Paul, S. des Zimmermanns Franz Krzyzanowski. 5. Franziska, T. des Arbeiters Franz Schneider. 6. Julianna Leokadia, unehel. T. 7. Helene, T. des Schmieds Matthias Saponski. 8. Unben. S. des Brauereibesitzers Wilh. Kauffmann. 9. Joseph, S. des Organisten Thomas Wisniewski. 10. Franziska Sophia, T. des Zimmermanns August Derengowski. 11. Alfred Theodor, S. des Sergeanten August Föde. 12. Alexander, S. des Schuhmachers Stanislaus Taichert. 13. Joseph Leo, S. des Schneidermeisters Leo Kasprzak. 14. Paul Ernst, S. des Viehhändlers Ernst Brendel. 15. Alfred Kurt, S. des Todtengräbers Emil Böhlke. 16. Joseph, S. des Arbeiters Franz Dybowski. 17. Paul Leo, S. des Tischlers Paul Lewandowski.

b. als gestorben:

1. Adam, S. des Arbeiters Joseph Sajnaga, 10 Minuten. 2. Max, S. des Arbeiters August Ollech, 10 M. 6 T. 3. Todtgeb. uneheliche T. 4. Ehemal. Kaufmann Markus Lewin, 91 J. 5 M. 24 T. 5. Unben. S. des Brauereibesitzers Wilh. Kauffmann, 2 Stunden. 6. Johann, S. des Arbeiters Franz Zielinski, 9 M. 16 T. 7. Else Margarethe, T. des Zahlmeisters Heinrich Lindenburger, 7 J. 17 T. 8. Todtgeb. T. des Arbeiters Karl Schramm. 9. Todtgeb. T. des Schuhmachers Wladislaw Rezulski.

c. zum ehelichen Aufgebot:

1. Gärtner Hermann Wilhelm Ernst Obst zu Friedrichsfelde und Friederike Louise Nielius zu Berlin. 2. Arbeiter Johannes Tkocz und Franziska Chrzanowski. 3. Gärtner Gustav Hermann Hiller zu Jezewo und Esther Erdmuthe Beling zu Thorn. 4. Arbeiter Rudolph Konopatzki und Louise Wilhelmine Muß geb. Rimatzki, beide zu Weeskenhof. 5. Schuhmacher Ludwig Nowaczyk und Elisabeth Lamparczyk. 6. Arbeiter Julius Karl Feldt und Mathilde Boß. 7. Arbeiter Karl August Falkenhagen und Emma Louise Stubbe, beide zu Glashütte bei Kreuz. 8. Premier-Lieutenant Arthur Franz Heinrich von Trotta gen. Treyden zu Thorn und Charlotte Marie Agnes von Trotta gen. Treyden geb. Pfingsten zu Itzehö. 9. Schuhmacher Samuel Schuster und Wilhelmine Ottilie Stacherowski, beide zu Mocker.

d. ehelich sind verbunden:

1. Eisenbahn-Betriebssekretär Albert Ludwig Hanow mit Margar. Marie Rosenthal.

Krieger  Verein.

Zur Beerdigung des verstorbenen Telegraphen-Sekretärs Kameraden **Krüger** stellt die **1. Kompagnie die Leichenparade.**

Dieselbe steht

Donnerstag den 21. d. Mts.
Nachm. 2 Uhr

am Bromberger Thore zur Abholung der Fahne.

Thorn den 19. März 1889.

Krüger.

Deutsche

Kolonial-Gesellschaft.

Von jetzt

an jedem Donnerstag 8 Uhr Abends

Mitgliederversammlung

in

Kauffmann's Bierhalle
(Katharinenstraße).

Druck und Verlag von C. Dombrowski in Thorn.